



Ich und meine Fernbedienung

Weiterzappen zum nächsten Höhepunkt – Achtsamer leben und die täglichen Freuden geniessen, ein Vorsatz, den Sie vielleicht schon vor einem Jahr gefasst haben. Aber wieder ist die Zeit zu schnell an uns vorbeigezogen. Warum? ■ *Lisette Thoof*

Stunden, Tage, Monate, Jahre ziehen wie Schatten an einem vorbei ... wieder einmal ist ein Jahr um und wieder scheint es noch schwerer gewesen zu sein als das vorige. Ein vages Unbehagen, ja fast schon Schuldgefühl, kann einem beim Übergang zum neuen Jahr beschleichen. Habe ich die Zeit, die so rasch vergangen ist, wirklich ausgenutzt? Oder ist alles wie Sand zwischen meinen Fingern verronnen?

Nach einer alten jüdischen Geschichte stellt Gott uns, wenn wir in den Himmel kommen, nur eine einzige Frage. Er wird kein Interesse daran haben, zu wissen, was wir auf der Erde alles falsch oder richtig gemacht haben. Die einzige

Frage, die er uns stellen wird, ist: «Hast du dich an all dem erfreut, was ich für dich geschaffen habe?»

Geniessen heisst bewusst erfahren, was uns an Schönerem, Gutem, Spannendem oder Ergreifendem im Leben gegeben wird, und es zu schätzen wissen. Geniessen ist allerdings viel schwieriger als das Streben nach blosserem Genuss, nach einem Vergnügen in der Zukunft. Geniessen geschieht immer nur im Augenblick, wenn man im Hier und Jetzt präsent ist. Doch genau das scheint heute immer schwieriger zu werden – ganz so, als würde die Zeit immer weiter beschleunigt und wir von der zusehends grösseren Hektik einfach mitgezogen werden.

Geniessen ist viel schwieriger als das Streben nach blosser Genuss, nach einem Vergnügen in der Zukunft. Geniessen geschieht immer nur im Hier und Jetzt.

Wie kommt das eigentlich? Zum Teil liegt das daran, wie wir das Älterwerden erfahren, weil unser autobiografisches Gedächtnis immer mehr Informationen speichern muss, argumentiert der niederländische Gedächtnisforscher und Psychologiehistoriker Douwe Draaisma in seinem Buch «Warum das Leben schneller vergeht, wenn man älter wird – von den Rätseln unserer Erinnerung» (Eichborn Verlag, Frankfurt am Main 2004). Dennoch kann damit nicht alles erklärt werden. Denn unser Leben scheint tatsächlich schneller zu verlaufen als das unserer Eltern und Grosseltern.

Es sind auch nicht primär die Erfindungen und technischen Entwicklungen, die unsere Zeit scheinbar beschleunigen. Werden wir denn von der Technik gejagt? Das wäre recht seltsam, denn eigentlich ist es weitaus logischer, wenn uns durch die Technik mehr Freizeit zur Verfügung stünde, wenn wir mehr Ruhe hätten, um den Wohlstand und Überfluss zu geniessen, den dieselbe Technik erst ermöglicht.

Die US-amerikanische Komödie «Klick», die im Herbst 2006 in die Kinos kam, zeigt diesbezüglich eine interessante Perspektive: Das, was unsere Leben schneller werden lässt, als wir eigentlich wollen; was uns abhält von dem Erleben des Moments wird in dem Film treffend symbolisiert durch das Attribut des heutigen Technik Konsumenten schlechthin: die Fernbedienung – Symbol für eine psychische Qualität unserer Zeit.

Die Geschichte hat etwas Märchenhaftes: Der junge, dauergestresste Architekt Michael Newman, gespielt von Adam Sandler, ist verwirrt über die vielen Fernbedienungen, die in seinem Haus herumliegen – eine für den Fernseher, eine für die Garage, eine für den Spielzeughubschrauber seines Sohnes etc. Weil er sein Leben vereinfachen möchte, macht er sich auf die Suche nach einer universellen Fernbedienung. Der mysteriöse Angestellte eines Warenlagers, Morty, gespielt von Christopher Walken, hat ein solches Modell für ihn, ein Testexemplar, das allerneueste auf diesem Gebiet, das er gratis mit nach Haus nehmen darf. Damit kann er nach Belieben die Zeit beschleunigen oder verzögern. Interessantes Detail: Das Gerät speichert den bevorzugten Modus des Benutzers und wiederholt diesen automatisch. Begeistert experimentiert Newman mit der neuen Fernbedienung, die sein Leben in der Tat zu vereinfachen verspricht.

Als er beispielsweise keine Lust hat, um mit dem Hund Gassi zu gehen, weil der immer so lange herumschnüffelt und es Ewigkeiten dauert, bis er sein Geschäft verrichtet, drückt er einfach auf den Knopf «schneller Vorwärtsgang» – und «zapp» ist der Hund fertig und kann wieder zurück ins Haus. Auch das Liebesvorspiel mit der Gattin oder die Massage, um die sie ihn bittet, werden ausgeblendet; er drückt auf den Knopf und «zapp» ist sie bereits massiert und er erlebt seinen persönlichen Höhepunkt. Als er sich krank fühlt, nimmt er seine Fernbedienung und prompt sind zwei Wochen vorgespult und es geht ihm wieder besser. Und als ihm sein Chef bei der Beförderung übergeht, drückt er erneut den Vorwärtsgang und «zapp» ist auch schon wieder ein Jahr vorbei und er feiert mit seiner Familie seinen Aufstieg in eine höhere Position.

Doch schon bald übernimmt die Fernbedienung die Kontrolle über Newmans Leben und spult von selbst im Schnelldurchgang von Höhepunkt zu Höhepunkt, weil es diesen Modus, die Vorliebe von Newman, gespeichert hat. Für die Ehe des Architekten ist das verheerend; bei der nächsten Beförderung zeigt sich, dass seine Ehefrau sich mittlerweile von ihm hat scheiden lassen. Wie sie selbst die Zeit erlebt, die ihr Mann beschleunigt, zeigt der Film ebenfalls: sie sieht ihren Mann hart arbeiten mit einem geistesabwesenden Ausdruck in seinen Augen. Auf ihre Bemühungen, ihn mehr am Familienleben zu beteiligen, reagiert er wie ein Roboter, der auf Autopilot geschaltet ist. Selbst beim Paartherapeuten, zu dem sie ihn schleppt, hat er diesen fernen Blick. Sie vermag nicht zu ihm durchzudringen, er ist einfach nicht «anwesend».

Newman kommt wieder zur Vernunft und versucht, von der Fernbedienung loszukommen, was zunächst nicht gelingt. Als er Morty aufsucht und ihm vorwirft, dass das Gerät sein Leben kaputt mache, erwidert dieser gelassen: «Du hast dein Leben bereits im Schnelldurchlauf gelebt, lange bevor du die Fernbedienung hattest.» Mit anderen Worten: Das schnelle Vorspulen der Zeit von einem Höhepunkt zum nächsten, das tun wir alle.

Und so äussert sich der exzentrische Morty, der sich am Ende als Todesengel entpuppt, implizit zu dem Gedanken, dass unser Leben aufgrund der Technikentwicklungen schneller wird: Nicht die Technik an sich ist daran schuld, ▶

sondern eine Eigenschaft, die zwar durch die technologische Entwicklung gefördert wird, aber grundlegend zur menschlichen Psyche gehört. Welche Eigenschaft ist das?

Erfreulich an «Klick» ist, dass der Film – an sich eine einfach gestrickte Komödie mit vielen oberflächlichen Gags – durchaus Ansätze einer philosophischen Lösung erkennen lässt. Denn mit der Fernbedienung ist Newman nicht nur in der Lage, die Zeit zu beschleunigen, sondern auch zu verzögern, was er allerdings nur gelegentlich tut. Etwa dann, wenn er eine Joggerin mit besonders grossen Brüsten sieht und er diesen Anblick hinauszögert, um ihn länger auszukosten. Das Wundergerät hilft ihm auch bei der Arbeit, weil er damit mit einem Mal in der Lage ist, sich in die Wünsche seiner Kunden hineinzusetzen und viel besser erkennen kann, welche Architektur sie sich vorstellen. Die Fernbedienung symbolisiert somit eine Art schöpferische Einbildungskraft, die kreative Fantasie des Menschen.

Wie aber kann die geistige Schaffenskraft – eine grossartige menschliche Qualität, ein göttlicher Funke, durch den sich der Mensch vom Tier abhebt – sich derart negativ auswirken? Auch das zeigt «Klick»: weil wir emotionale Höhepunkte gegenüber dem Alltag, der sich zwischen diesen Höhepunkten abspielt, vorziehen; und weil wir in Gedanken bereits wieder beim nächsten Höhepunkt sind, statt bei unserem Körper zu bleiben, der arbeitet, sich bewegt, liebt etc. Man könnte sagen, dass wir aus purer Genusssucht unsere schöpferische Einbildungskraft missbrauchen, um damit unser Leben schneller vorzuspulen. Wenn wir uns in Gedanken zukünftige Situationen ausmalen, von denen wir uns Vergnügen versprechen, dann sind wir in dem realen Moment geistesabwesend. Dann fliegt die Wirklichkeit wie ein Schatten an uns vorbei und zurückblickend fragen wir uns: Wo ist nur die Zeit geblieben? Wie kann es sein, dass wir den Augenblick nicht bewusst geniessen, wenn er da ist und stattdessen den Weg des Lebens in Zeitdruck und Hektik gehen? Unsere Fantasie hat uns blind gemacht für

Der anderer Lifestyle
– in jeder Ausgabe ein Thema

Zeitpunkt

Ein Probeabo ohne Risiko gibt es hier: www.zeitpunkt.ch

die überwältigende Fülle des Hier und Jetzt.

«Klick» ist ein Hollywoodfilm für ein Massenpublikum – mit Happy End. Morty gibt Newman noch eine zweite Chance: Er erwacht wie aus einem Traum und kann neu beginnen. Von nun an wird seine Familie – vor seiner Karriere – an erster Stelle stehen. Was der Film nicht zeigt, ist die Antwort auf die Frage: Wie kann die menschliche Einbildungskraft am besten eingesetzt werden? Wozu haben wir diesen göttlichen Funken erhalten? Wie können wir diese Qualität in unserem Leben verwenden, um bedachtsam und bewusst zu geniessen?

Jeder von uns muss selbst eine Antwort darauf finden. Sicher ist: wenn wir diese Kraft nicht kontrollieren, werden wir uns ziemlich schnell aus dem wirklichen Leben zappen. Klick, und weg sind wir.

Aus dem Niederländischen von Andrea Bistrich.

Die holländische Journalistin und Autorin Lisette Thooft (*1953) ist Chefredaktorin der alternativen niederländischen Konsumzeitschrift «genug». Von ihr zuletzt erschienen: Zehn Gebote der inneren Ruhe – entschleunigen und entspannen in der No-Time-Gesellschaft. Urachhaus 2006. 136 S. Geb. Fr. 26.20/Euro 14,50.

VERANSTALTUNGEN 2007/08



ORCHIDEA Lodge

Christmas Class in Gewaltfreier Kommunikation
- Workshop 1: 26. - 29. Dez. für Familien. Mit den GFK Trainern Andreas Basu und Dr. Michael Dillo sowie Ira Eisermann. Workshops u. Freizeitaktivitäten.
- Workshop 2: 30. Dezember - 2. Januar für Einzelne und Paare. Mit der GFK Trainerin Louise Romain und ihrem Partner Dr. Volkmar Richter.

LEA Lebe Deine Erleuchtung im Alltag! Begegnung mit einem unfassbaren Begriff. 12. - 29. Feb. 2008. Wir wagen uns an die Erforschung unserer Ausflüchte, Hindernisse, Tabus, mit welchen wir unsere Erleuchtung aufschieben, obwohl wir seit langem mit allen Mitteln danach suchen. Jetzt wagen wir den Schritt - und erleben die Folgen! Ohne Leiter, Guru, Lehrer - just you and you and you and me.

Auskunft und Anmeldung:
Orchidea Lodge, Telefon 061 - 941 20 60,
orchidea@dplanet.ch · 4418 Reigoldswil
Mehr Informationen: www.orchidealodge.ch